

DRINGLICHE ANFRAGE von Ralf Margreiter (Grüne, Zürich), Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon) und Peter Ritschard (EVP, Zürich) sowie Mitunterzeichnende

betreffend Privilegienritter, eine Tragödie in vielen Akten: Briefkastenfirmen & Konsorten. Was bringt eine Lösung im Steuerstreit mit der EU?

Die Besteuerung von Holding-, Domizil- und gemischten Gesellschaften in den Schweizer Kantonen ist der EU ein Dorn im Auge. Sie reklamiert mit Bezug auf einen Verhaltenskodex EU sowie das Freihandelsabkommen von 1972 ungerechtfertigte Steuerprivilegien. Ob zu Recht oder zu Unrecht, sei hier dahingestellt; der politische Druck ist seit längerem hoch, schwarze Listen existieren auch hier.

Fakt ist u.a.: Das heutige «Holdingprivileg» führt dazu, dass ausländische Gewinne von Holdings gar nicht oder zu deutlich reduziertem Tarif besteuert werden. Vorschläge zur Konfliktbeilegung kursieren vielfältig, eine Lösung wurde bislang indes noch nicht gefunden. Im Vordergrund stehen offenbar Modelle der «Demokratisierung» von Steuerprivilegien für alle Unternehmen, was das aus EU-Sicht bestehende Problem der Ungleichbehandlung beseitigen würde. So hat der Neuenburger Finanzdirektor bereits eine Lösung vorgelegt, die die Halbierung der Gewinnsteuersätze, dafür neu die Unterstellung aller, auch der bisher privilegierten Unternehmen unter diese Steuer vorsieht.

Im Vergleich mit anderen Kantonen ist der Gewinnanteil von Unternehmen mit speziellem Steuerstatus im Kanton Zürich gering und beläuft sich auf wenige Prozente: laut Angaben der Eidg. Steuerverwaltung 679 Mio. gegenüber 12,596 Mrd. bei ordentlich besteuerten Unternehmen (für das Jahr 2007, zitiert gemäss NZZ am Sonntag vom 9. Januar 2011).

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Regierungsrat bekannt, ob und unter welchen Bedingungen die Schweiz einen Dialog mit der EU zum Verhaltenskodex aufgenommen hat oder aufnehmen wird? Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen hierfür existieren seitens der Finanzdirektorenkonferenz?
2. Welche Strategie verfolgt der Kanton Zürich in dieser Frage und wie verhält er sich in der Finanzdirektorenkonferenz? Welche rechtlichen und politischen Erwägungen prägen diese Strategie, und welche finanziellen Modellrechnungen legt der Regierungsrat hier zugrunde?
3. Was würde eine «Neuenburger Lösung» für den Kanton Zürich finanziell bedeuten? Wie sieht der finanzielle Handlungsspielraum des Kantons Zürich für eine weitere steuerliche Entlastung der juristischen Personen aus?
4. Der Regierungsrat selbst gab zu bedenken (Antwort auf Anfrage KR-Nr. 193/2007), dass eine wesentliche Entlastung der Gewinnsteuer bei gleichzeitiger Milderung der angeblichen wirtschaftlichen Doppelbelastung «zu einem fragwürdigen Besteuerungsverhältnis zwischen Kapitalgesellschaften und Personenunternehmen» führen könnte. Seit 2008 gilt ein Steuerrabatt von 50 Prozent auf qualifizierte Beteiligungen. Wie weit könnte eine Senkung der Gewinnsteuern nach Ansicht des Regierungsrates gehen, ohne dass damit eine massgebliche Unterbesteuerung von Kapitalgesellschaften im Vergleich mit Personenunternehmen der Fall wäre?

5. Es ist bekannt (und wird von grossen Steuer- und Unternehmensberatungskonzernen aktiv als Dienstleistung beworben), dass Rohstoff-Multis ihre Gewinne über Holdingstrukturen so verlagern, dass die Steuerbelastung in Quellenländern möglichst tief bleibt und die Gewinne in Steueroasen anfallen. Es zirkulieren Schätzungen, dass den Entwicklungsländern allein im Rohstoffbereich durch diese Steuervermeidungspraktiken der Multis jährlich 160 Mrd. an Steuereinnahmen verloren gehen. Was hält der Regierungsrat von einer Offenlegungspflicht für multinationale Firmen darüber, wie viel Steuern sie in den einzelnen Ländern entrichten? Sieht der Regierungsrat darin nicht auch einen sinnvollen Beitrag zur fairen Besteuerungsverhältnissen durch mehr Transparenz im internationalen «Steuerwettbewerb»?

Ralf Margreiter
Elisabeth Derisiotis-Scherrer
Peter Ritschard

P. Anderegg	A. Barrile	M. Bischoff	R. Brunner	H. Bucher
R. Büchi	M. Burlet	B. Bussmann	K. Bütikofer	B. Egg
D. Feuillet	S. Feuillet	O. Ferro	G. Fischer	C. Gambacciani
M. Geilinger	J. Gerber	R. Golta	B. Gschwind	E. Guyer
U. Hans	T. Hardegger	E. Hildebrand	M. Homberger	L. Hübscher
R. Joss	R. Kaeser	M. Kestenholz	R. Kleiber	C. Krebs
R. Lais	E. Lalli	H. Läubli	K. Leuch	K. Maeder
T. Mauchle	K. Meier	W. Meier	R. Munz	L. Müller
M. Naef	F. Okopnik	M. Rohweder	S. Rusca	M. Schaaf
W. Schoch	P. Schulthess	P. Seiler	S. Seiz	J. Serra
S. Sieber	M. Späth	A. Sprecher	M. Spring	R. Steiner
H. Strahm	P. Stutz	E. Torp	S. Ziegler	E. Ziltener
J. Zollinger				